

Es folgt rd. 130 m weiter südwestlich an der nächsten, bis heute erkennbaren, Ecke des *Pirsch-Grabens* Ersatzstein Nr. 96 von 1899.



Abb. 129: Grenzstein Nr. 96 (1899) – Standort (von W), Seitenansichten

Auf der Grenzlinie zum 160 m südsüdwestlich in der Waldecke des *Pirsch-Grabens* gelegenen Standort Nr. 97 wurden in einem flachen Grenzgraben drei einfache Läufersteine gefunden.

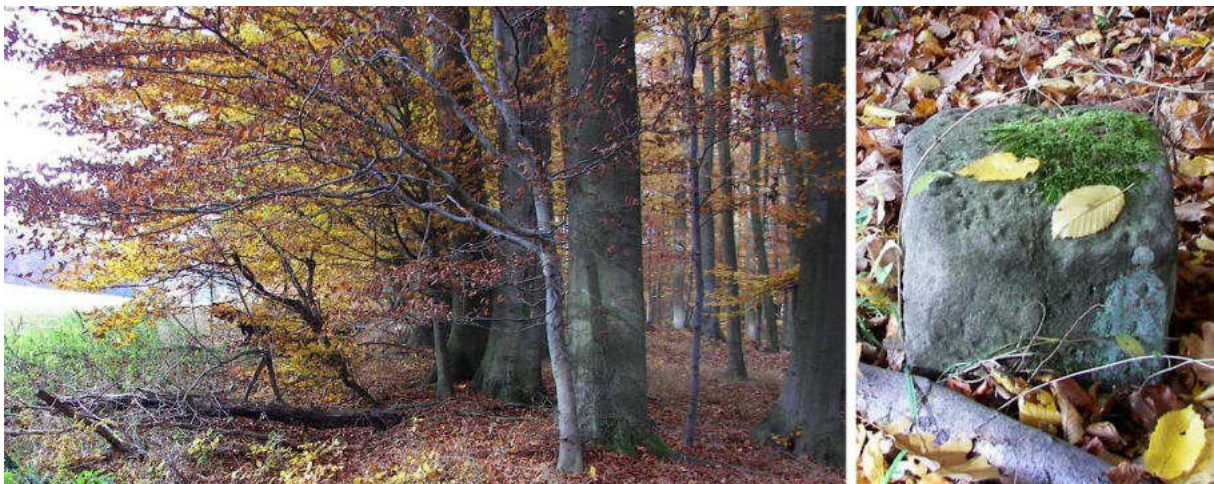


Abb. 130: Grenzlinie Nr. 96/97 mit Läufersteinen (von S) – Läuferstein 96b



Abb. 131: Grenze im Bereich der Steinstandorte von Nr. 95 zu Nr. 98 (von SW)

Nach dem Grenzvertrag von 1867 wurde die Grenzlinie zwischen den Standorten Nr. 97 und Nr. 110 nach Nordwesten auf ehemals waldeckisches Gebiet verschoben. Die Grenzlinie von 1739 war in diesem Bereich aus der Westgrenze des vormals umfangreichen Meysenbugischen Waldbesitzes südlich vom Johanneskirchenkopf um Strombusch und Steinberg abgeleitet. Nach dem Aussterben derer von Meysenbug² im Jahr 1810 hatten die Erben den Besitz verkauft, und der oben benannte Waldkomplex war in den Besitz der hessischen Gemeinde Geismar gelangt. Mit der Grenzänderung kam der erheblich vergrößerte Waldbesitz der nun preußischen Gemeinde Geismar folgerichtig unter preußische Hoheit.



Abb. 132: Grenzstein Nr. 98 (1739) – Standort (von NW), Seitenansichten

Der 1868 an einen neuen Standort versetzte Stein Nr. 99 von 1739 steht kaum 20 m nordnordwestlich von Nr. 98 in der Waldecke zwischen Geismarer Buchenwald und Züscherer Dörner, von hier aus begleitet ein in entsprechender Breite auf der zu Geismar gehörenden Grenzseite ausgewiesenes Flurstück, als Trift bezeichnet, die Grenze bis zum Grenzstein Nr. 105, der zwischen dem Züscherer Kleinen³ Steinberg und dem Geismarer Buchwald aufgestellt ist.

In der Grenzkarte von 1739 ist ausdrücklich die Hudeberechtigung der hessischen Gemeinden Geismar und Wega auf den damals noch allesamt zu Waldeck gehörenden Flächen an der Johanneskirche und am (Großen⁴) Steinberg vermerkt. Wir gehen deshalb davon aus, dass die grenzbegleitend ausgewiesene und mit einigen schlichten großen Grenzsteinen versteinte Trift, den ungehinderten Zugang zu den bis ins 20. Jahrhundert hochgeschätzten Hudeflächen für alle Hudeberechtigten gewährleisten sollte.

Der noch am Grenzstandort vorhandene Grenzstein Nr. 99 von 1739 und der von seinem Standort translozierte Stein Nr. 119 sind die letzten im Abschnitt Gudensberg nach dem gleichnamigen Gestaltungstyp angefertigten 1739er Landesgrenzsteine. Die zunächst mit den Nummern 101, 102, 103, 104, 105, 107, 108, 110, 111 und 112 folgenden Grenzsteine von 1739 gehören zum Gestaltungstyp Borken, welcher im nächsten, gleich benannten, Grenzabschnitt Borken vorherrscht.

² Von 1430 bis 1810 gehörte der Ort Züschen den Herren von Meysenbug, die es von den Landgrafen von Hessen, später von den Grafen von Waldeck zu Lehen hielten. Nach dem Tod von Heinrich von Meysenbug, dem letzten männlichen Vertreter seines Geschlechts, im Jahre 1810 wurde der waldeckische Hofmarschall Johann Friedrich Georg Heinrich von Dalwigk zu Lichtenfels-Kamp (1734–1810) mit Züschen belehnt; er starb jedoch bereits wenige Wochen nach Meysenbug, und seine Erben verkauften den Besitz für 120.000 Taler an den Grafen Henrich zu Stolberg-Wernigerode.

³ Heutige Bezeichnung

⁴ Frühere Bezeichnung



Abb. 133: Grenzstein Nr. 99 (1739) – Standort (von SO), Seitenansichten

Von Grenzstein Nr. 99 bis Stein Nr. 104 ist die Grenzlinie durch einen meist noch deutlich erkennbaren Graben markiert. Die Grenzsteinfotos von Nr. 99 (Abb. 133) und Nr. 100 (Abb. 134) offenbaren die Merkmale der Gestaltungstypen Gudensbeg und Borken.



Abb. 134: Grenzstein Nr. 100 (1739) – Grenzgraben (von SW zu Nr.99), Seitenansichten



Abb. 135: Grenzstein Nr. 101 (1739) – Standort (von NO zu Nr. 102), Seitenansichten

Knapp 20 m südlich von Nr. 101 haben wir zufällig den ersten ungezeichneten Hutetrift-Grenzstein vom Ende des 19. Jahrhunderts entdeckt.



Abb. 136: Hutetrift-Grenzstein 101a – Standort (von N), Seitenansichten



Abb. 137: Grenzstein Nr. 102 (1739) – Standort (von NW), Seitenansichten

Grenzstein Nr. 103 (1739) findet sich kaum 20 m südöstlich von Nr. 102 im Grenzgraben. Knapp 20 m weiter ist der nächste Hutetrift-Grenzstein platziert.



Abb. 138: Grenzstein Nr. 103 (1739) – Standort im Grenzgraben (von W), Seitenansichten

Am Standort von Grenzstein Nr. 104 weist ein Wanderwegschild zu den Resten der Johanneskirche neugepflanzten Donareiche. Etwa 100 m südsüdöstlich steht an der Ostseite des Waldwegs der letzte Hutetrift-Grenzstein. Die eigentliche Grenzlinie überquert nach Süden gerichtet diagonal den Waldweg zum 115 m entfernten Stein Nr. 105.



Abb. 139: Grenzstein Nr. 104 (1739) – Standort (von S), Seitenansichten



Abb. 140: Grenzkarte von 1868, rechts: Standort Nr. 105 (von SW)



Abb. 141: Grenzstein Nr. 105 (1739) – Standort (von S), Seitenansichten

Von Grenzstein Nr. 105 zieht die Grenze südwestlich gerichtet allmählich aus einer flachen Mulde in einen tiefen Taleinschnitt zwischen dem Züscherer Kleinen Steinberg und dem an Geismar gefallenem Großen Steinberg bis zu Grenzstein Nr. 110G, an dem in Riepels Graben auf der waldeckischen Grenzseite die Gemarkung Wellen ansetzt.



Abb. 142: Grenzstein Nr. 106 (1818) – Standort (von SW), Ansicht der H-Seite

Am Standort Nr. 106 steht ein Ersatzstein von 1818, dessen stilisierter Hessenlöwe auf den Steinmetzen hinweist, welcher einige Jahre später im benachbarten Grenzabschnitt 5.1. Fritzlar die in Folge einer Grenzregelung zwischen Kurhessen und dem Fürstentum Waldeck vom Mai des Jahres 1829 neu gesetzten Landesgrenzsteine hergestellt hat.

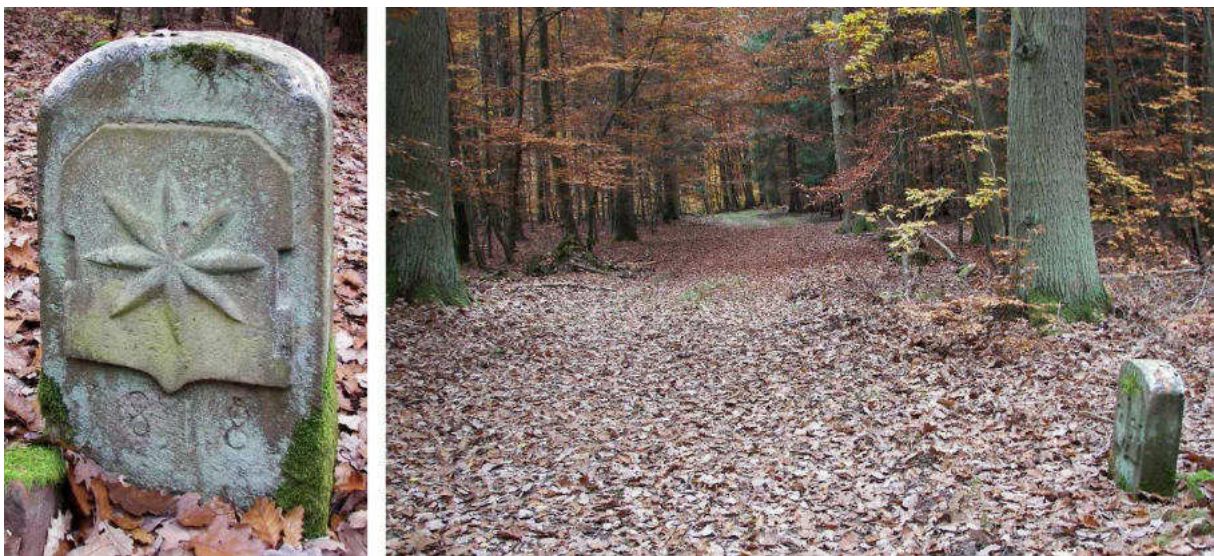


Abb. 143: Grenzstein Nr. 106 (1818) – Ansicht der W-Seite, Standort (von NO zu Nr. 107)

Rd. 80 m südwestlich oberhalb des sich öffnenden Taleinschnitts folgt auf Ersatzstein Nr. 106 Landesgrenzstein Nr. 107 von 1739. Neben letzterem steht, 2 m auf waldeckisches Gebiet verschoben, ein Grenzstein, an dessen nach Hessen gerichteter Steinseite über der unvollständig erhaltenen Jahreszahl „177?“ die Kennzeichnung „H / No 1“ eingehauen ist. Auf der gegenüberliegenden Steinseite ist nur die Nummernzeichnung „No 1“ zu erkennen. Weder aus alten noch aus aktuellen Karten ergeben sich Hinweise für eine nähere Bestimmung des Grenzsteins. Wir vermuten, dass der Grenzstein in den 1770er Jahren aufgestellt wurde, um den bis 1810 insgesamt noch Meysenbugischen (Großen) Steinberg von dem hessischen Nachbarterritorium der Gemeinde Geismar abzugrenzen.



Abb. 144: Grenzstein Nr. 107 mit Meysenbug-Grenzstein (von NO, oben: 2012; unten 2020)



Abb. 145: Grenzstein Nr. 107 (1739) – Seitenansichten; rechts: H-Seite Meysenbug-Stein



Abb. 146: Grenzstein Nr. 108 (1739) – Ursprünglicher Standort (von O), Seitenansichten

Landesgrenzstein Nr. 108 von 1739 haben Helmut Most und Wolfgang Stoyke am ursprünglichen, 1739 bestimmten Standort, im unteren *Steinbergs-Grund*, zwischen dem *Meysenbugischen Grossen Steinberg* (heute: Steinberg) und dem *Geismarischen Kleinen Steinberge* (heute: Strombusch, Buchwald) entdeckt. Es ist nicht klar weshalb dieser Stein 1868 nicht wie sonst üblich an den neu bestimmten Standort versetzt wurde. Vielleicht war der heute tief im Boden sitzende Stein abgebrochen und schien daher nicht mehr brauchbar. Es ist unwahrscheinlich, dass der Stein 1868 am 1739 bestimmten Standort übersehen wurde. Am wenige Meter südsüdwestlich von Nr. 107 (1739) neu bestimmten Standort findet sich Grenzstein Nr. 108 von 1868.



Abb. 147: Grenzstein Nr. 108 (1868) – Standort (von SW zu Nr. 107), Ansicht der KP-Seite



Abb. 148: Grenzstein Nr. 108 (1868) – Ansicht der FW-Seite, Standort (von NO zu Nr. 109)

Am 75 m südwestlich von Grenzstein Nr. 108 gelegenen Standort Nr. 109 wurde 2012 nur der Stumpf eines Grenzsteins gefunden, an dessen Oberkante auf hessischer Seite die Ziffern „792“ eingeschlagen sind. Das abgebrochene Oberteil von Nr. 109 hatte noch im Jahr 2001 daneben gelegen. Nachdem mir E-F. Gallenkamp im Jahr 2015 Fotos des aktuell in einem Hausgarten von Wellen aufgestellten Steinoberteils zugeschickt hatte, konnte geklärt werden, dass es sich wie bei Grenzstein Nr. 16 um einen im Jahr 1792 eng nach Vorbild des Typs Gudensberg gefertigten Ersatzstein handelt. Zu bemerken ist, dass Stein Nr. 109 in der Grenzkarte von 1868 mit Stern und Löwe aber ohne Jahreszahl aufgeführt ist.



Abb. 149: Grenzstein Nr. 109 (1792) – Standort (von SW), Seitenansichten

Auf Grenzstein Nr. 109 folgt 75 m südwestlich am Beginn des tiefen Grabens der sehr gut erhaltene Stein Nr. 110 von 1868. Dabei ist noch anzumerken, dass Helmut Most und Wolfgang Stoyke ein Fragment des Steinkopfs von Nr. 110 (1739) auf der bis 1867 gültigen Grenze von 1738 gefunden haben.



Abb. 150: Grenzstein Nr. 110 (1868) – Standort (von SW), Ansicht der KP-Seite



Abb. 151: Grenzstein Nr. 110A (1868) – Standort (von NO), Seitenansichten

Nach dem Hauptstein Nr. 110 hat man 1868 insgesamt 22 mit großen Buchstaben (A bis W) bezeichnete Zwischensteine auf der im Bogen von Nordwest nach Südost um den Steinberg herumgeführten Grenzlinie in die Grenzmarkierung eingefügt. Der gut 15 m vor dem nächsten Hauptstein Nr. 111 am Schanzengraben vorgefundene Stein ist auf waldeckischer mit „NO 110“ und auf hessischer Seite mit „N° 110 X“ bezeichnet. Dieser Stein, auch mit Wappen versehen und mit der Jahreszahl 1863 bezeichnet, ist wohl zunächst als Ersatz für den damals schon zerstörten Grenzstein Nr. 110 (1739) an dessen 1739 definiertem Standort aufgestellt worden. Bei der Grenzänderung von 1868 kam er an seinen heutigen Standort, wurde als letzter in die Reihe der 110er Zwischensteine aufgenommen und auf der hessischen Seite mit der entsprechenden neuen Nummernzeichnung versehen.

Auf Nr. 110A folgt knapp 50 m südwestlich Nr. 110B nach einem Forststein (a) im tiefen Graben.



Abb. 152: Grenzstein Nr. 110B (1868) – Standort (von SW), Seitenansichten



Abb. 153: Grenzstein Nr. 110C (1868) – Standort, Seitenansichten



Abb. 154: Grenzstein Nr. 110D (1868) – Standort (von SW), Seitenansichten

Von dem ebenfalls noch vorhandenen Grenzstein Nr. 110E (1868) liegt kein geeignetes Foto vor. Auf ihn folgt Nr. 110F rd. 70 m südlich in Riepels Graben.



Abb. 155: Grenzstein Nr. 110F (1868) – Standort (von S), Seitenansichten

Am Standort Nr. 110F endet auf waldeckischer Seite die Gemarkung Züschen und die Gemarkung Wellen setzt an. Die Grenzlinie springt knapp 20 m ostwärts aus dem Graben zu Stein Nr. 110G an der Westseite eines Waldweges, mit dem sie 150 m südlich aus dem Wald am Steinberg heraustritt und dann ein Stück am Waldrand zu Nr. 110O nach Südosten läuft.



Abb. 156: Grenzstein Nr. 110G (1868) – Standort (von N), Seitenansichten

Auf den nicht gefundenen Stein Nr. 110H folgt bald der gut erhaltene Grenzstein Nr. 110I.



Abb. 157: Grenzstein Nr. 110I (1868) – Standort (von N zu Nr. 110K, Seitenansichten



Abb. 158: Grenzstein Nr. 110K (1868) – Standort (von N), Seitenansichten

Vom Waldrand bei Stein Nr. 110K öffnet sich der Blick über die Haardt-Äcker ins weite Tal der Eder mit den Dörfern Ungedanken, Mandern, Wega und Wellen.



Abb. 159: Grenzstein Nr. 110L (1868) – Standort (von NW), Seitenansichten



Abb. 160: Grenzstein Nr. 110M (1868) – Standort (von SO), Seitenansichten



Abb. 161: Grenzsteine Nr. 110N (links) und Nr. 110O (rechts) Seitenansichten

An den etwas nordwestlich des Weges im Wald gelegenen Standorten Nr. 110P und Nr. 110Q konnten keine Grenzsteine gefunden werden.



Abb. 162: Grenzsteine Nr. 110R (links) und Nr. 110S (rechts) Seitenansichten



Abb. 163: Grenzstein Nr. 110T (1868) – Standort (von NO), Seitenansichten



Abb. 164: Grenzsteine Nr. 110U (links) und Nr. 110V (rechts) Seitenansichten

Am Standort Nr. 110W konnte kein Grenzstein gefunden werden. Standort Nr. 110X ist mit dem 1863 nach dem Vorbild des Typs Gudensberg hergestellten Ersatzstein für Nr. 110 von 1739 besetzt.



Abb. 165: Grenzstein Nr. 110X (1863) – Standort (von ONO), Ansicht der H-Seite



Abb. 166: Grenzstein Nr. 110X (1863) – Standort (von ONO), Ansicht der W-Seite

Der gut 15 m südöstlich erhaltene Grenzstein Nr. 111 von 1739 und die darauf bis zum Endpunkt im Grenzabschnitt Gudensberg folgende Grenzlinie blieb von 1739 bis heute unverändert. Zum Standort von Nr. 111 hieß es, steht am Waldrand, *vor Johann Ernst von Welle Acker, der Linsen-Acker genannt, wo linker Hand der Schanzen-Graben anfängt, zeigt in linea recta an solchem Acker und Schanzen-Graben hinunter zu Nro. 112.*



Abb. 167: Grenzsteinstandort Nr. 111 – (links: von SO, rechts: von N am Schanzengraben)



Abb. 168: Grenzstein Nr. 111 (1739) – Seitenansichten, Standort (von NO zu Nr. 112))

Grenzstein Nr. 112 steht knapp 150 m südwestlich – *unten an der Ecke des Wellener Ackers, auf einem Rhein, rechter Hand des Schanzen-Grabens, und zeigt linea recta an der jähen Seite herunter auf Nro. 113.*



Abb. 169: Grenzstein Nr. 112 (1739) – Standort (von NO zu Nr. 113), Seitenansichten

Im Bereich des rd. 80 m südwestlich gelegenen Standorts Nr. 113, *gerade unter dem Schanzen-Graben, rechter Hand an der Straße, so von Wellen nach Fritzlar geht, macht ein Eck linker Hand, und zeigt in gedachtem Wege (Straße, Fahrweg), welcher hier die Grenze macht fort auf Nro. 114*. Den Grenzstein Nr. 113 von 1739 hat Schabrick um das Jahr 1980 noch an der Südwestseite der Straße stehend fotografiert. Dieser Standort kann nicht in Übereinstimmung gebracht werden mit dem eigenen Fund eines nicht näher bestimmbar Grenzsteinstumpfs an der Nordostseite der Straße, am Fuß einer alten Treppe, welche von dort am Schanzengraben in den Wald führt.



Abb. 170: Grenzstein Nr. 113 (1739) – Befunde 2012 (li., Mitte), Schabrick (re. um 1980)

Auch die Standorte der nicht mehr vorgefundenen Folgesteine Nr. 114 bis Nr. 118 liegen im Bereich der verbreiterten Landstraße 3383. Sie können bei den Straßenbaumaßnahmen untergegangen sein, und Stein Nr. 116 wurde vielleicht von der Eder unterspült. So gibt es nur noch einen Grenzstein von der Landstraße zwischen Geismar und Wellen von dem wir berichten können. Das abgebrochene Oberteil des letzten an der Straße gesetzten Grenzsteins mit der Nummer 119 ist transloziert am Heimatmuseum von Homberg/Efze erhalten. Helmut Most und Wolfgang Stoyke haben den Stein dort im Frühsommer 2017 entdeckt und fotografiert.



Abb. 171: Grenzstein Nr. 119 (1739) – Seitenansichten (Fotos: Helmut Most)

Nr. 119 ist ein Eckstein, unter der Wellenharth auf dem Manderschen Rasen auf einem Uffwurff, macht einen Winkel rechter Hand (etwa rechtwinkelig) und zeigt in linea recta an dem Uffwurff über den Rasen fort zu Nro. 120 (rd. 220 m südlich).



Abb. 172: Grenzstein Nr. 119 (1739) – Standort (links: von OSO, rechts: von N)

Nr. 120 ist der letzte Grenzstein zwischen dem Amte Gudensberg und Wildungen, steht auf dem Manderschen Rasen, ohnfern der Eder, wo die Feldmarck von Ungedanken anfängt. An der Stelle des Steins von 1739, steht heute ein nach dem Vorbild des Typs Gudensberg angefertigter Ersatzstein, welcher 1858 aufgestellt wurde.



Abb. 173: Grenzstein Nr. 120 (1858) – Seitenansichten

Es sei hier schon darauf hingewiesen, dass man die hier zunächst endende Nummerierung der Grenzsteine im Abschnitt 5.1. Fritzlar mit Nr. 121 bis Nr. 146 fortgesetzt hat, als man dort zwischen Kurhessen (seit 1803 gehörte Fritzlar zu Kurhessen) und dem Fürstentum Waldeck im Jahr 1829 die Grenze bestimmt und mit neuen Grenzsteinen bestückt hat.

zu 3.1. – Waldeck / Hessen-Kassel – Abschnitt Gudensberg

Nr.	Jahr	Hessen-Seite	Waldeck-Seite	Bemerkungen
0	1567	1567 / Rad: fein ges. stil. 8-Speichen, Renaissance-Ws.: Umriss beidseitig mit Spitzen und Bögen gerillt	1567 / Geweihstange: 7 Enden mit Lilienblüten (von Elben), ges. Renaissance-Ws. (siehe H-Seite)	Stein: 70/45/27, grob gleichmäßig; Kopf: gerade; sogenannter Schneiderstein, kein Landesgrenzstein
1	1739	HL. eh. auf Ws. / 1739	N 1 / WSt. eh. auf Ws.	Gud. H. 80, gut erh. 32 510318 / 5673228
2	1739	N / HL. eh. auf Ws. / 1739; 32 510378 / 5673160	N 2 / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud.; H. 90, gut erh.; Basiskante deutlich über dem Boden
3	vor 1739	N 3	Z. nicht vorhanden	grob, 45/31/31; Kopf: gerade 32 510488 / 5673008
4	vor 1739	ohne Z.	4	Stumpf: grob; H. 15 32 510660 / 5672900
5	vor 1739	N 5	ohne Z. (mit Farbe) 14	grob, nach oben spitz; H. 75 32 510740 / 5672623
6	vor 1739	ohne Z.	N 6 (mit Farbe) 12	grob, nach oben spitz; H. 75 32 510882 / 5672525
7	vor 1739	N 7	ohne Z. / seitlich: XV	grob rechteckig, L. 70, liegend 32 511054 / 5672444
8	vor 1739	ohne Z.	N 8	grob rechteckig, H. 55 32 511144 / 5672330
8a				Stumpf: rechteckig
9	vor 1739	N 9	ohne Z.	grob, nach oben spitz, H. 60 32 511270 / 5672170
10	vor 1739	ohne Z.	N 10	H. 30; grob rechteckig 32 511312 / 5672110
10a				Stumpf: grob
11	vor 1739	ohne Z.	Z. nicht erkennbar	unregelmäßig, 10/40/20 32 511356 / 5672047
12	1739	32 511392 / 5671940		im Abschnitt I. unter Nr. 35
13		32 511440 / 5671788		n.
14	1898	K P / 1898	liegt auf W-Seite	abgebrochen; L. 100, rechteckig 32 511526 / 5671721
15	vor 1739	N 15	ohne Z. (mit Farbe) 1	grob, H. 50 32 511648 / 5671688
16	1792	HL. eh. auf Ws. / 1792 32 511744 / 5671569	N 16 / WSt. eh. auf Ws.	wie Gud. H. 85, etwas schief, gut erh. neben Steinstumpf
17	1739	N 17 / HL. eh. auf Ws. 32 511798 / 5671487	WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 85, H-Seite leicht verwittert, sonst gut erh.
18	19xx	32 511864 / 5671409	ohne Z.	Blockstein: 55/39/39
19	vor 1739	ohne Z. 32 512000 / 5671226	N 19	Steinbruchstücke, ein Stück in den Boden gesenkt trägt N 19
20	vor 1739	N 20	Z. nicht erkennbar	grob, nach oben spitz, H. 60 32 512050 / 5671104
21		32 512102 / 5671032		n.
22	1739	N / HL. eh. auf Ws.	N 22 / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 75, gut erh. 32 512162 / 5670936
23	vor 1739	ohne Z.	N 23	grob, nach oben spitz, H. 25 32 512208 / 5670881
24	vor 1739	N 24	ohne Z.	grob, nach oben spitz, H. 40 32 512300 / 5670753

Nr.	Jahr	Hessen-Seite	Waldeck-Seite	Bemerkungen
25		32 512288 / 5670670		n.
26	1739	N / HL. eh. auf Ws.	N 26 / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 75, gut erh. 32 512224 / 5670545
27		32 512190 / 5670428		n.
28	1739	Reste des Wappens 32 512204 / 5670311	(N) 28 / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 60, stark bes. seitenverkehrt gestellt
29	1739	N 29 / HL. eh. auf Ws. 32 512224 / 5670216	WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 70, W-Seite abgewittert; sonst gut erh.
30	1739	HL. eh. auf Ws. bes.	N 30 / WSt. eh. auf Ws. / (1739)	Gud. H. 45, tief in der Erde 32 512220 / 5670161
31	1739	N 31 / HL.: eh. auf Ws.	WSt.: eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 65, Kanten leicht bes. 32 512256 / 5670115
32	1739	N / HL. eh. auf Ws.	N 32 / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 90, Kanten leicht bes. 32 512254 / 5670030
33	1739	N 33 / HL. eh. auf Ws.	WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 70, Kanten leicht bes. 32 512266 / 5669932
34	1739	N / HL. eh. auf Ws.	(N) 34 / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 75, gut erh. 32 512282 / 5669833
35		32 512288 / 5669755		n.
36		32 512292 / 5669659		n.
37	1822	HL. aufrecht nach links; eh. in ges. Kf. daneben 37 / 1822	WSt. Margeritenform fl. eh. in ges. Kf.	gleichmäßig, Rundkopf; H. 35, Z. eh. in ges. Rechteckfeldern 32 512338 / 5669391
38	1739	N / HL. eh. auf Ws. 32 512308 / 5669236	N 38 / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 75, Kopf leicht bes. sonst gut erh.
39	1739	N 39 / HL. eh. auf Ws.	WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 85, gut erh. 32 512360 / 5669250
40	1739	N 40 / HL. eh. auf Ws.	WSt. eh. auf Ws. / (1739)	Gud. H. 60, etwas schräg 32 512420 / 5669246
41	1739	N 4(1) / HL. eh. auf Ws. 32 512448 / 5669265	WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 70, etwas schräg; leicht bes.
42	1739	N / HL. eh. auf Ws. 32 512488 / 5669213	N 42 / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 100, Basiskante deutlich über dem Boden; gut erh.
43	1739	N 43 / HL. eh. auf Ws. 32 512591 / 5669152	WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 70, etwas schräg; gut erh.
44	1739	HL. eh. auf Ws.	N 44 / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 65, gut erh. 32 512668 / 5669113
45	1739	32 512764 / 5669057		N. - 1980: 80 cm hoch, 1739
46	1739	N / HL. eh. auf Ws. 32 512852 / 5668944	N 46 / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 50, tief im Boden, etwas schräg; gut erh.
47	1739	N 47 / HL. eh. auf Ws. 32 512896 / 5668909	WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 105, gut erh. Basiskante hoch über dem Boden
48	1739	N / HL. eh. auf Ws. 32 512972 / 5668918	N 48 / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 100, gut erh. schräg, Basiskante über dem Boden
49	1739	N 49 / HL. eh. auf Ws.	WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 70, etwas schräg; gut 32 513040 / 5668921
50	1739	32 513120 / 5668874		Steinreste - 1980: H. 80, 1739
51	1739	N 51 / HL. eh. auf Ws.	WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 75, gut erh. 32 513178 / 5668806
52	1739	N / HL. eh. auf Ws. 32 513256 / 5668794	N 52 / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 65, gut erh. schräg neben der Wurzel eines geworfenen Baums

Nr.	Jahr	Hessen-Seite	Waldeck-Seite	Bemerkungen
a		ohne erkennbare Z.	ohne erkennbare Z.	Bruchstein; etwa 100 cm hoch; "Dreiländereck" .
b		ohne erkennbare Z.	ohne erkennbare Z.	H. 35, spitz dreieckig
c/7	1829	Z / 1829/ - Schmalseite: 7	W / gerader Steinkopf mit Richtungskerbe	rechteckig, 70/25/20; Gemarkung Züschen / Wellen
53	1739	N 53 / HL. eh. auf Ws.	WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 75, gut erh. 32 513300 / 5668832
54	1739	N / HL. eh. auf Ws.	N 54 / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 70, gut erh. schräg 32 513360 / 5668888
55	1739	N 55 / HL. eh. auf Ws. 32 513432 / 5668928	WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 55, gut erh. schräg am Berghang
56	1739	N / HL. eh. auf Ws. 32 513502 / 5669028	N 56 / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 90, H-Seite sehr gut; schräg
57	1739	(N 57 / HL. eh. auf Ws.) 32 513568 / 5669092	WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 75, H-Seite - bis etwa 6 cm Tiefe flächig abgespalten
58	1739	N / HL. eh. auf Ws.	N 58 / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 70, gut erh. schräg 32 513704 / 5669168
59	1739	N 59 / HL. eh. auf Ws.	WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 75, gut erh. schräg 32 513824 / 5669218
60	1739	N / HL. eh. auf Ws.	N 60 / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 55, gut erh. schräg 32 514140 / 5669264
61	1739	N 61 / HL. eh. auf Ws.	WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 75; gut erh. schräg 32 514224 / 5669271
62	1739	N / HL. eh. auf Ws.	N 6(2) / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 75; schräg 32 514280 / 5669122
63		32 514308 / 5669119		n.
64	1739	N / HL. eh. auf Ws. 32 514330 / 5669074	N 64 / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 75, Kantenschäden; sehr schräg an Waldweg
65	1739	N 65 / HL. eh. auf Ws.	WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 70, gut erh. schräg 32 514352 / 5669081
66	1739	N / HL. eh. auf Ws.	N 66 / WSt. eh. auf Ws. / (1739)	Gud. H. 45; Jahreszahl im Boden 32 514392 / 5668989
66A	nach 1868	K P	F W / N(o 66 A)	H. 50; W-Seite stärker abgewittert 32 514489 / 5669033
66B	nach 1868	K P	F W / No 66 B	H. 50; Kopf gerundet 32 514526 / 5669062
67		32 514644 / 5669170	ohne Z.	etwa 40 cm hoch, in Weide
68		32 514832 / 5669225		n.
69		32 515024 / 5669296		n.
69A	1868	32 515008 / 5669387		Steinbruchstück in Grasweg
70	1739	32 515220 / 5669426		n.
70A	1868	32 515223 / 5669497		n.
71	1739	(N ??) / HL. eh. auf Ws. 32 515226 / 5669619	WSt. eh. auf Ws. / (1739)	Gud. H. 55, in Beton, auf H-Seite Kopf bes.
71A	1739	HL.: eh. auf Ws. 32 515384 / 5669624	N 7(?) / WSt. eh. auf Ws. / (1739)	Gud. H. 55, an Gartenzaun; stark bes. - 1868 stand hier Nr. 71A. Heute steht da ein translozierter Stein von 1739.
71B	1868	No. 7(1 B) / K P 32 515404 / 5669713	(F W) / (1868) (nicht sichtbar)	H. 45; gesägt; Kopf gerundet; W-Seite in Hecke
71C		32 515416 / 5669848		n.

Nr.	Jahr	Hessen-Seite	Waldeck-Seite	Bemerkungen
72	1739	32 515440 / 5669911		n.
73		HL. - 32 515692 / 5669825	WSt.	n.
74	1739	32 515996 / 5669710		n.
75		32 516024 / 5669812		n.
76		HL. - 32 516064 / 5669861	WSt.	n.
77		HL.	WSt.	n.
78	1868	32 516134 / 5669896		n.
79	1739	32 516168 / 5669917		n.
80	1739	32 516236 / 5669859		n.
81	1739	32 516268 / 5669834		n.
82	1739	N / HL. eh. auf Ws.	N 82 / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 70, sehr schräg 32 516320 / 5669928
83	1739	nicht sichtbar	WSt. eh. auf Ws.	Gud. H. 80; liegt auf H-Seite 32 516388 / 5669952
83A	1868	No 83 A / K P	F W / 1868	H. 65; gesägt; Kopf rund; gut erh. 32 516474 / 5670021
83B	1868	No 83 B / K P 32 516532 / 5670024	nicht sichtbar	H. 55; in Eisenkorb, liegt auf W- Seite
83C	1868	32 516654 / 5669900		n.
83D	1868	32 516680 / 5669809		n.
83E	1868	32 516746 / 5669789		n.
83F	1868	No. 83 F / K P 32 516716 / 5669678	F W / 1868	H. 65; gesägt; Kopf gerundet; etwas schief
83G	1868	32 516812 / 5669617		n.
83H	1868	32 516680 / 5669400		n.
83I	1868	32 516640 / 5669332		n.
83K	1868	32 516724 / 5669215		n.
83L	1868	32 516622 / 5669118		n.
83M	1868	No. 83 M / K P 32 516692 / 5669073	nicht sichtbar	H. 65; liegt abgebrochen auf W- Seite
83N	1868	32 516644 / 5668972		n.
83O	1868	32 516612 / 5668871		n.
83P	1868			n.
83Q	1868	32 516618 / 5668685		n.
83R	1868	No. 83 R / K P	F W / 1868	H. 60; gesägt; Kopf gerundet 32 516660 / 5668649
83S	1868			n.
83T	1868	32 516734 / 5668471		n.
83U	1868	32 516588 / 5668397		n.
83V	1868	ohne Z.	Z. nicht erkennbar	Stumpf: H. 40; Kopf zerstört 32 516476 / 5668302
83W	1868	32 516370 / 5668210		n.
84		32 516256 / 5668096	ohne Z.	Steinfragment in Nähe des historischen Standorts
85		32 516331 / 5667956		n.
86	1833	HL. eh. auf Ws.; Jahreszahl 1833 über HL. fein geritzt	NO 86 / WSt. eh. auf Ws. 32 516206 / 5667828	H. 85, anders als Gud. Ws. oben gerade; HL. stilisiert

Nr.	Jahr	Hessen-Seite	Waldeck-Seite	Bemerkungen
87	1739	N 87 / HL.: eh. auf Ws.	WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 75, schräg; gut erh. 32 516238 / 5667794
88	1739	HL. eh. auf Ws. 32 516224 / 5667629	N (88) / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 80, schräg; Kopf bes. sonst gut erh.
89	nach 1866	N.89 / K. P. 32 516316 / 5667268	F. W.	H. 50, gesägt, Halbkreis-Kopf; sehr schräg an Wegeböschung
90	1739	N / HL. eh. auf Ws. 32 516208 / 5667147	N 90 / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 65; einige Meter vor der Elbe
91		32 515880 / 5667166		n. am Standort wächst Feldgehölz
92	??	32 515872 / 5666944		Standort: Steinhäufen mit Sandsteinfragment von Nr. 92
93	1739	N 93 / HL. eh. auf Ws. 32 515660 / 5666960	WSt. eh. auf Ws. / (1739)	Gud. H. 65, vor Museum in Fritzlar; Kopfbeschädigung auf W- Seite, Jahreszahl abgeleitet
94	1781	N (94)/ HL. eh. auf Ws. / 1781	N (gespiegelt) 94 / WSt. eh. auf Ws. / 1781	gleich 1739er Steinen; HL. ist steiler aufgerichtet; H. 75, gut erh. 32 515500 / 5666702
95	1739	(N) 95 / HL. eh. auf Ws. 32 515340 / 5666597	WSt. eh. auf Ws. / (1739)	Gud. H. 40, sehr tief; mittlere Schäden
96	1899	K. P. / 1899 32 515310 / 5666452	Nro. 96. / F. W.	H. 70; gesägt, Kopf fl. gerundet
a-c				drei einfache Läufersteine
97		32 515364 / 5666305		n.
98	1739	N / HL. eh. auf Ws.	N 98 / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 65; Jahreszahl im Boden 32 515192 / 5666199
99	1739	N 99 / HL. eh. auf Ws.	WSt. eh. auf Ws. / 1739	Gud. H. 75, leichte Kopfschäden 32 515182 / 5666216
100	1739	N / HL. eh. auf Ws.	N 100 / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Bor. 1739; H. 75, gut erh. 32 514996 / 5666098
101	1739	N 101 / HL. eh. auf Ws.	WSt. eh. auf Ws. / 1739	Bor. H. 70, WSt. bes. sonst gut 32 514836 / 5666024
101a		ohne Z. 32 514749 / 5665940	Z. nicht erkennbar	H. 80; Querschnitt wie 1739er Steine; Sandstein; Kopf gerundet
102	1739	N / HL. eh. auf Ws.	N 102 / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Bor. H. 75, gut erh. 32 514724 / 5665962
103	1739	N 103 / HL. eh. auf Ws.	WSt. eh. auf Ws. / 1739	Bor. 1739; H. 75, sehr gut erh. 32 514736 / 5665952
104	1739	N / HL. eh. auf Ws. 32 514684 / 5665882	N 104 / WSt. eh. auf Ws. / 1739	Bor.; H. 60, sehr gut erh. Jahreszahl teilweise im Boden
104a		ohne Z. 32 514714 / 5665787	Z. nicht erkennbar	H. 40; Querschnitt wie 1739er Steine; Sandstein; Kopf gerundet
105	1739	N 105 / HL. eh. auf Ws.	WSt. eh. auf Ws. / 1739	Bor. H. 70, gut erh. 32 514684 / 5665768
106	1818	N 106 / HL. stilisiert, eh. auf Ws. (siehe W-Seite)/ 1818	WSt. eh. auf Ws. geradlinig, kleine Kielspitze / 1818	ähnelt Bor. H. 55; Ws. mit seitl. Einbuchtungen, gut erh. 32 514614 / 5665730
107	1739	N 107 / HL.: eh. auf Ws.	WSt.: eh. auf Ws. / (1739)	Bor. H. 60, gut erh. Jahr im Boden 32 514546 / 5665691
107a	177?	H / No 1(..) / 177? 32 514546 / 5665691	NO. 1..	schlicht, gedrungen; H. 40, neben Nr. 107; W-Seite: abgewittert
108	1868	No. 108 / K. P. 32 514540 / 5665674	F. (W / (186)8	gesägt, Kopf gerundet; H. 40; W- Seite abgewittert; Jahr abgeleitet

Nr.	Jahr	Hessen-Seite	Waldeck-Seite	Bemerkungen
108	1739	N / HL. eh. auf Ws. (unten im Boden) - 32 514702/5665263	N 108 / WSt. eh. auf Ws. / (1739) (Jahr im Boden)	Bor. tief am 1739er Standort; aus unbekanntem Gründen nicht auf die neue Grenze versetzt
109	1792	Stumpf: (1)792 N 109 / HL. eh. auf Ws. 32 514476 / 5665633	Stumpf: ohne Z. Oberteil: WSt. eh. auf Ws.	Stumpf mit Rest-Jahreszahl auf Grenze, Oberteil: wie Gud. in Hausgarten, Wellen
110	1868	No 110 / K P 32 514404 / 5665608	F W / 1868	gesägt, Kopf gerundet; H. 95, Basiskante über Boden, gut erh.
110	1739	Kopf: N/ Wappenrest	Kopf: N 100/ Wappenrest	am 1739er Standort
110A	1868	No 110 A / K P 32 514396 / 5665601	F W / 1868	gesägt, Kopf gerundet; H. 40, gut erh. schief
a				gesägt, 45/20/20, Kopf gerundet
110B	1868	N(o 110 B) / K (P) 32 514352 / 5665579	F W / (18)68	gesägt, Kopf gerundet; H. 40, bes.
110C	1868	No 110 C / K P 32 514298 / 5665549	F W / 1868	gesägt, Kopf gerundet; H. 35, gut erh. gut erh.
a		32 514280 / 5665536		einfacher Läuferstein
110D	1868	No 110 D / K P 32 514234 / 5665505	F W / 1868	gesägt, Kopf gerundet; H. 60, gut erh.
110E	1868	(No 110 E / K P) 32 514189 / 5665444	(F W / 1868)	gesägt, Kopf gerundet; liegt in Schlucht; Beschriftung abgeleitet
110F	1868	No 110 F / K P 32 514168 / 5665378	F W / 1868	gesägt, Kopf gerundet; H. 60, gut erh.
110G	1868	No 110. G / K P 32 514184 / 5665374	F W / 1868	gesägt, Kopf gerundet; H. 65, gut erh.
110H	1868	32 514182 / 5665333		n.
110I	1868	No 110. I / K P 32 514188/5665304	F W / 1868	gesägt, Kopf gerundet; H. 55, gut erh. schräg in Wegböschung
110K	1868	No 110. K / K P 32 514162 / 5665229	F W / 1868	gesägt, Kopf gerundet; H. 50, gut erh. Eckstein; schräg
110L	1868	No 110. L / K P 32 514179 / 5665219	F W / 1868	gesägt, Kopf gerundet; H. 45, gut erh. tief
110M	1868	No 110. M / K P 32 514206 / 5665195	F W / 1868	gesägt, Kopf gerundet; H. 50, gut erh. tief
110N	1868	No 110. N / K P 32 514225 / 5665177	F W / 1868	gesägt, Kopf gerundet; H. 40, gut erh. tief in Böschung
110O	1868	No 110. O / K P 32 514258 / 5665158	F W / 1868	gesägt, Kopf gerundet; H. 405 gut erh. tief
110P	1868	32 514280 / 5665141		n.
110Q	1868	32 514300 / 5665124		n.
110R	1868	No 110. R / K P 32 514324 / 5665092	F W / 1868	gesägt, Kopf gerundet; H. 70, gut erh.
110Ra				40/40/40, Kopf rund, gesägt
110S	1868	No 110. S / K P 32 514340 / 5665069	F W / 1868	gesägt, Kopf gerundet; H. 70, gut erh.
110T	1868	No 110. T / K P 32 514374 / 5665042	F W / 1868	gesägt, Kopf gerundet; H. 65, gut erh.
110U	1868	No 110. U / K P 32 514394 / 5665031	F W / 1868	gesägt, Kopf gerundet; H. 60, gut erh.
110V	1868	No110 V / K P 32 514410 / 5665017	F W / 1868	gesägt, Kopf gerundet; H. 75, gut erh.

Nr.	Jahr	Hessen-Seite	Waldeck-Seite	Bemerkungen
110W	1868	32 514522 / 5665055		n.
110X	1863	N 110. X / HL. eh. auf Ws., ein Schwanz	N 110 X / WSt. eh. auf Ws. / 1863	ähnlich Gud. H. 65; gut erh. schief 32 514552 / 5665058
111	1739	N 111 / HL. eh. auf Ws. 32 514560 / 5665045	WSt. eh. auf Ws. / (1739)	Bor. H. 35, gut erh., ab unterem Wappendrittel im Boden
112	1739	N / HL. eh. auf Ws.	N 112 / WSt. eh. auf Ws. / (17)39	Bor. H. 75, leichtere Schäden 32 514423 / 5664991
113		32 514361 / 5664943	Z. nicht erkennbar	Steinstumpf: am Straßenrand
114		32 514468 / 5664802		am Straßenrand; n.
115		32 514527 / 5664714		am Straßenrand; n.
116		32 514856 / 5664472		am Straßenrand; n.
117		32 515046 / 5664363		am Straßenrand; n.
118		32 515300 / 5664268		Straßenbereich; n.
119	1739	N 119 / HL. eh. auf Ws.	WSt. eh. auf Ws. / 1739	abgebrochenes Oberteil tr. H. 80, Straßenstandort: 32 515522 / 5664220
120	1858	HL. eh. auf Ws. // seitlich: 1858	WSt.: eh. auf Ws. // seitlich: N 120	ähnlich Gud. H. 70, HL. größer, einschwänzig; gut erh. 32 515512 / 5664006

Abkürzungen:

Gud. Typ Gudensberg

Bor. Typ Borken

H/B/T Höhe/Breite/Tiefe in cm

Sofern keine Angaben zur Größe der 1739er Steine gemacht sind, entsprechen ihre Abmessungen etwa dem Mittel von 70-85/35/27 cm.

